

1713. schloß daher 1713 einen besondern Frieden mit Frankreich zu Utrecht, nach welchem Philipp V. Spanien und Indien, Karl das übrige erhalten sollte, und worin dasselbe den größten Vortheil zog. Jetzt stellten die Franzosen die schimpflichsten Bedingungen für den Kaiser auf, und dieser, von seinen Bundesgenossen verlassen, mußte den Krieg allein fortsetzen. Eugen aber vermochte den Rhein nicht mehr gegen Villars zu vertheidigen, und so kam denn nach den zu Raastadt gepflogenen Unterhandlungen der Friede
1714. zu Baden zu Stande. Der Kaiser mußte mit den spanischen Niederlanden, Mailand, Neapel, Sardinien (welches bald gegen Sicilien ausgetauscht wurde), Mantua und den toskanischen Seehäfen zufrieden sein, und die Kurfürsten von Baiern und Köln, welche geächtet worden waren, wieder einsetzen. Frankreich behielt Landau.

Nach dem spanischen Erbfolgekriege trat für Deutschland eine wohlthätige Ruhe ein, die sich auch nach Beendigung des großen nordischen Krieges, welcher den deutschen Boden nur wenig berührte, mit dem Tode des schwedischen Königs Karl XII. im Jahre 1718 über ganz Europa verbreitete. In diesem Zeitraume bildete sich das System des politischen Gleichgewichts aus, welches aber auch die Vermehrung der stehenden Heere zur Folge hatte, und Deutschland in die Kriege des Kaiserhauses mit verwickelte.

1733.
1735. In den Jahren 1733 bis 35 führte der Kaiser einen Krieg wegen der polnischen Königswahl, indem Ludwig XV. von Frankreich seinen Schwiegervater Stanislaus Leszczyński statt des erwählten Kurfürsten August III. zum Könige von Polen erheben wollte. Dieser letztere erhielt zwar die Krone, allein dafür mußte Lothringen an Stanislaus, und nach dessen Tode an Frankreich abgetreten werden, wogegen der